



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.



Klima-Bündnis



Institut für Ökologie und
und Aktionsethnologie e.V.

Bericht der Veranstaltung

**10 Jahre Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker –
Zentrale Partner für nachhaltige Entwicklung und Klimaschutz**

am 13. September 2017 im LVR LandesMuseum Bonn

Anlässlich des 10. Jahrestags der Verabschiedung der VN Erklärung zu den Rechten indigener Völker lud INFOE gemeinsam mit der DGVN und dem Klima-Bündnis zu einer öffentlichen Veranstaltung im LandesMuseum Bonn ein. Die Verabschiedung der VN Erklärung zu den Rechten indigener Völker am 13.9.2007 war für indigene Völker, wie auch die internationale Gemeinschaft, ein Durchbruch hinsichtlich der völkerrechtlichen Anerkennung ihrer Rechte. Gleichzeitig ist die Umsetzung der Erklärung an vielen Orten noch unzureichend und es muss noch viel getan werden, damit indigene Völker, in den Ländern in denen sie leben, in internationalen Verhandlungen und in Konflikten mit anderen – meist mächtigeren – Interessengruppen wirklich respektiert und ihre Rechte gewährleistet und geschützt werden.

Vor diesem Hintergrund widmete sich die Veranstaltung unterschiedlichen Perspektiven auf die Bedeutung und Umsetzung der VN Erklärung und die Lebens- und Rechtssituation indigener Völker und der Diskussion der damit verbundenen Herausforderungen. Nach einer kurzen Eröffnung und Begrüßung der Veranstaltung durch Sabine Schielmann von INFOE, Matthias Böhning von der DGVN und Thomas Brose vom Klima-Bündnis, ging die Bürgermeisterin der Stadt Bonn, Angelica Maria Kappel, auf den bedeutenden Beitrag indigener Völker zu nachhaltiger Entwicklung und den Klimaschutz ein. Sie betonte die Rolle indigener Völker als Partner in den gemeinsamen Anstrengungen auf unterschiedlichen Ebenen für eine nachhaltigere Lebensweise und den Wald- und Klimaschutz. Die Stadt Bonn unterhält verschiedene Partner- und Patenschaften mit indigenen Gemeinden und Organisationen in diesem Zusammenhang und fördert indigene Gemeinden sowohl vor Ort als auch die Zusammenarbeit mit indigenen Organisationen in Bonn.

Nach diesem motivierenden thematischen Einstieg führte Sabine Speiser als Moderatorin durch den weiteren Abend. Sie begann mit der bedauerlichen Nachricht der Absage der Teilnahme von Frau Soevndahl Gant, die uns sicher einen interessanten Einblick in die aktuelle EU-Entwicklungspolitik und Zusammenarbeit mit indigenen Völkern hätte geben können. Umso mehr



Foto ©Sarah Meretz, OroVerde

Zeit und Aufmerksamkeit konnten die Teilnehmenden dadurch jedoch Eriberto Gualinga , offizieller Vertreter der Kichwa-Gemeinde Sarayaku in Ecuador, widmen. Er berichtete eindrücklich von den Erfahrungen der Gemeinde Sarayaku mit Erdölkonzernen und der Förderung von Erdöl im Gebiet der Gemeinde und den Bedrohungen, die dadurch für die Menschen und die Umwelt ausgehen. Er schilderte den Weg des Kampfes der Gemeinde durch die verschiedenen rechtlichen Instanzen bis hin zur Klage gegen den ecuadorianischen Staat, der durch die Interamerikanische Menschenrechtskommission Recht



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.



Klima-Bündnis



Institut für Ökologie und
und Aktionsethnologie e.V.

gesprächen wurde. Die Gemeinde Sarayaku hat sich in ihrem Widerstand jedoch nicht nur auf ihre Rechte, wie sie u.a. in der VN Erklärung verankert sind, berufen, sondern sie hat auch die Bedeutung des Erhalts des Waldes und der natürlichen Ressourcen und ihr eigenes Konzept des ‚Lebenden Waldes‘ als einen umfassenden und nachhaltigen Weg zum Schutz von Wald, Natur und den darin lebenden Menschen und anderen Lebewesen herausgestellt. Seinen bewegenden Beitrag rundete Eriberto Gualinga mit einem Lied in seiner Sprache ab.

Die Podiumsdiskussion wurde durch einen kurzen Input von Thomas Brose, Geschäftsführer des Klima-Bündnis, eröffnet. Das Klima-Bündnis arbeitet seit mehr als 25 Jahren für den Klimaschutz in europäischen Kommunen und hat sich die Zusammenarbeit und Partnerschaft mit indigenen Völkern durch das Bündnis mit dem Dachverband der indigenen Organisationen des Amazonasbeckens (der COICA) zum Programm gemacht. Thomas Brose betonte, dass es trotz der Verabschiedung der UNDRIP nach wie vor in vielen Ländern zu Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen gegenüber Indigenen bis hin zur Ermordung indigener Personen kommt. Hier muss noch viel mehr getan werden, nicht nur um die Rechte Indigener anzuerkennen, sondern insbesondere auch um ihr Überleben und den Erhalt ihrer Lebensgrundlagen zu sichern. Gute Möglichkeiten der Unterstützung und Zusammenarbeit bieten sich hierfür, nach Erfahrung des Klima-Bündnis, auf kommunaler Ebene. Dies hatten auch schon die von der Bürgermeisterin erwähnten Beispiele gezeigt. Im Rahmen von Klimapartnerschaften zwischen europäischen Städten bzw. Kommunen und indigenen Gemeinden kann gemeinsam etwas für den Klimaschutz, den Walderhalt und auch den Schutz von Rechten und natürlichen Lebensgrundlagen getan werden.



Podium v. l.: Eriberto Gualinga, Thomas Brose, Sabine Speiser (Mod.), Stefan Ehrentraut, Annett Moehner

Foto ©Kirsten von der Heiden, INFOE

Mit seinem Beitrag schlug Thomas Brose die Brücke zum nächsten Input von Annett Moehner vom Sekretariat der Klimarahmenkonferenz (UNFCCC). Frau Moehners Beitrag widmete sich der Schaffung einer ‚Indigenous and Local Knowledge Platform‘ im Rahmen des UNFCCC Prozesses. Die Plattform soll einen Raum schaffen für die Anerkennung und den Einbezug indigener Wissenssysteme in den Klimaschutz und die Klimaanpassung, da indigene Gemeinschaften aufgrund ihrer Lebensweise in fragilen Ökosystemen über besondere Kenntnisse, Wissen und Erfahrungen im Umgang mit dem Klimawandel verfügen. Die Plattform ist ein Novum im UNFCCC Prozess, denn bisher wurde keinem sog. Non-Party Stakeholder ein solcher Raum gewidmet. Frau Moehner erläuterte die politischen Schritte hinter dem Prozess der Schaffung der Plattform sowie die Funktionen und Prinzipien einer solchen Plattform, wie sie aktuell diskutiert werden und zur Beschlussfassung bei der COP23 vorgelegt werden.

Die Reihe der Inputs durch Gäste des Podiums wurde mit dem Beitrag von Stefan Ehrentraut vom Sektorvorhaben ‚Menschenrechte‘ der GIZ abgerundet. Herr Ehrentraut stellte zunächst noch einmal die Bedeutung der UNDRIP dar, mit deren Verabschiedung sich indigene Völker als politische Akteure insbesondere auf der internationalen Ebene etabliert hatten und anerkannt wurden. Jedoch bleibt trotz der Wichtigkeit von UNDRIP die Frage, welches indigene Volk denn heute mehr Rechte genießt als vor 10 Jahren. Leider ist die UNDRIP mit ihren rechtlichen Vorgaben noch wenig in nationale Gesetzgebungen zum Schutz der Rechte indigener Völker



Deutsche Gesellschaft
für die Vereinten Nationen e.V.



Klima-Bündnis



Institut für Ökologie und
und Aktionsethnologie e.V.

eingeflossen, mit einigen Ausnahmen unter lateinamerikanischen Ländern. Im afrikanischen und asiatischen Raum lassen sich hier praktisch keine Fortschritte erkennen. Positive Wirkungen und eine Anerkennung indigener Rechte zeigen sich beispielsweise auch an der relativ fortschrittlichen Indigenen Policy des Green Climate Fund. Im Rahmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit werden aktuell ‚Safeguards‘ zum Menschenrechtsleitfaden erarbeitet, welche u. a. auch die Rechte indigener Völker stärken.

Nach diesen Einblicken in verschiedene für die Anerkennung indigener Rechte und den Beitrag indigener Völker relevante Prozesse und Entwicklungen auf nationaler sowie internationaler Ebene hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit sich mit Fragen und Kommentaren in die Diskussion einzubringen. Diese entwickelte zu einem spannenden und informationsgeladenen Austausch zwischen den anwesenden ExpertInnen, darunter VertreterInnen des Auswärtigen Amtes, der UNESCO Kommission, der nationalen Kommission von UN Women, des BMZ, JournalistInnen sowie weiterer internationaler VertreterInnen und den Podiumsgästen. Zahlreiche Fragen und Kommentare bezogen sich auf das von Eriberto Gualinga dargestellte Konzept oder Verständnis eines ‚Lebenden Waldes‘ und den angemessenen Einbezug indigener Wissenssysteme und indigenen Wissens im Rahmen der beschriebenen ‚Indigenous and Local Knowledge Platform‘ der UNFCCC. Auch wurde auf die besondere Rolle indigener Frauen und ihres Wissens sowie deren Stärkung im Rahmen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung eingegangen.

Die Veranstaltung wurde abgerundet mit einem weiteren musikalischen Beitrag von Eriberto Gualinga.

Beim anschließenden Empfang hatten die insgesamt etwa 50 Gäste und Teilnehmenden die Möglichkeit sich bei leckeren Häppchen weiter auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Der Empfang wurde umrahmt von der Wanderausstellung von OroVerde zum Thema „Globale Folgen des heutigen Konsums auf die letzten Regenwälder“, die Einblicke in die globalen Zusammenhänge sowie in Handlungsmöglichkeiten für den Alltag gibt.



Foto ©Sarah Meretz, OroVerde

Bericht: *Sabine Schielmann, INFOE*

Wir danken den Förderern der Veranstaltung:

ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des



und aus Mitteln des Kirchlichen
Entwicklungsdienstes durch Brot für die
Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst

